



Rat der
Europäischen Union

Brüssel, den 31. Oktober 2016
(OR. en)

13905/16

AGRI 582
RECH 301

VERMERK

Absender: Vorsitz
Empfänger: SAL/Rat

Betr.: Landwirtschaftliche Forschung und Innovation in der EU
 – Gedankenaustausch

Die Delegationen erhalten in der Anlage ein Orientierungspapier des Vorsitzes zu dem eingangs genannten Thema zusammen mit den Schlussfolgerungen der hochrangigen Konferenz über europäische Bioökonomie vom 17. Oktober 2016 in Bratislava.

Diese Dokumente dienen als Grundlage für den Gedankenaustausch im Sonderausschuss Landwirtschaft am 7. November 2016 und auf der Tagung des Rates "Landwirtschaft und Fischerei" am 14./15. November 2016.

Verbesserung des nachhaltigen Wachstums in der EU: Die Rolle von Forschung und Innovation

Orientierungspapier des Vorsitzes

Die EU muss sich in den nächsten Jahren drängenden Herausforderungen stellen: Dazu zählen die Anpassung an den Klimawandel und die Milderung seiner Folgen, die Gewährleistung der Nahrungsmittel- und Energieversorgungssicherheit, die Förderung von Alternativen zu unseren auf fossilen Brennstoffen beruhenden Volkswirtschaften, die internationalen Verpflichtungen in Bezug auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung, den Klimaschutz (COP21 des Pariser Übereinkommens) und die jüngsten Erklärungen der G7 über die Zukunft der Weltmeere sowie die Förderung von Wirtschaftswachstum und sozialem Wohlstand. Bei der Bewältigung dieser Herausforderungen spielen die Landwirtschaft, die Entwicklung des ländlichen Raums und die Forstwirtschaft eine sehr wichtige Rolle.

Von der Forschung wird erwartet, die unmittelbaren Probleme anzugehen und gleichzeitig künftige Bedürfnisse vorwegzunehmen. Durch die Bereitstellung einer soliden Faktengrundlage spielt sie eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung und Durchführung der EU-Politik. Insbesondere kann die Forschung die Wissensgrundlage für die langfristige Entscheidungsfindung und Planung liefern, die für die Bewältigung der sich stellenden Herausforderungen erforderlich sind.

Auf EU-Ebene wurden wichtige Schritte unternommen, die dazu beitragen sollten, die künftigen Herausforderungen im Landwirtschaftsbereich anzugehen:

- Die im Februar 2012 angenommene Europäische Bioökonomie-Strategie befasst sich mit der Erzeugung erneuerbarer biologischer Ressourcen und ihrer Umwandlung in lebensnotwendige Güter und Bioenergie. Die Strategie bietet Antworten auf die Herausforderungen, der die EU und die Welt gegenüberstehen, wie der wachsenden Bevölkerung, die es zu ernähren gilt, dem Raubbau an natürlichen Ressourcen, dem Druck auf die Umwelt, dem Klimawandel usw. Darin wird ferner betont, dass sichergestellt werden muss, dass fossile Brennstoffe durch nachhaltige natürliche Alternativen ersetzt werden. Sie enthält den Aufruf, durch Forschung und Innovation neue Konzepte bereitzustellen, und wirbt für eine wissenschaftliche und technologische Führungsrolle als Motor für spürbare Verbesserungen für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt in Europa. Die für spätestens 2017 geplante Überprüfung und Aktualisierung der Strategie wird eine wichtige Gelegenheit für neue politische Impulse und Ausrichtungen bieten.

- Mit der Entwicklung eines langfristigen strategischen Ansatzes für Forschung und Innovation in der Landwirtschaft der EU wurde im Juni 2015 auf der Weltausstellung in Mailand begonnen, und die endgültige Fassung wurde von der Kommission im Juli 2016 veröffentlicht. Die Strategie unterstützt Möglichkeiten für den Übergang zu widerstandsfähigen, nachhaltigen und klimafreundlichen Landwirtschaftssystemen und Wertschöpfungsketten. Im Hinblick auf die Sicherstellung einer langfristigen Versorgung mit gesunden und nahrhaften Lebensmitteln soll sie die Bereitstellung von Kenntnissen, Technologien und Managementlösungen stimulieren. Über die Lebensmittelproduktion hinaus befasst sich die Strategie mit der immer wichtigeren Rolle von Non-Food-Erzeugnissen und Dienstleistungen aus landwirtschaftlichen Tätigkeiten sowie mit allgemeinen Möglichkeiten für Innovation in ländlichen Gebieten, u. a. durch die Verbesserung des Human- und Sozialkapitals. Sie wirbt für einen umfassenden Ansatz für die Flächenbewirtschaftung und bezieht im Hinblick auf optimale Synergien zwischen land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeiten in ländlichen Gebieten auch die Wälder ein.

Der Vorsitz möchte betonen, dass die EU-Wirtschaft gemäß den oben genannten strategischen Ansätzen durch eine gezielte und ausgewogene Verwendung der EU-Finanzmittel für Forschung und Innovation in der gesamten EU gestärkt und stimuliert werden muss. Das übergeordnete Ziel sollte darin bestehen, auf Grundlage der Zusammenarbeit aller Mitgliedstaaten das vorhandene Forschungspotenzial zur Weiterentwicklung des einheitlichen europäischen Forschungsraums zu nutzen.

Die Finanzierung der Forschung durch die EU erfolgt in erster Linie durch das Programm "Horizont 2020", das seit 2014 läuft. Trotz der Bemühungen der Europäischen Kommission (Erweiterung des Beteiligungsprinzips, Vereinfachung der Maßnahmen und Synergien mit den Instrumenten der ESI-Fonds) bestehen zwischen den Mitgliedstaaten nach wie vor erhebliche Unterschiede bei der Verwendung der Finanzmittel für Forschung und Innovation. Die sich vertiefende Kluft bei der Innovation und die geringe Beteiligung der EU-13 (die sogenannten neuen Mitgliedstaaten) am Programm "Horizont 2020" sind die größten Probleme und stehen einem nachhaltigen Wachstum in der gesamten EU im Wege. Außerdem haben die Länder der EU-13 weniger als 5 % aller bisher im Rahmen von "Horizont 2020" ausgegebenen Mittel erhalten.

Diese Schieflage soll durch mehrere Initiativen behoben werden, z. B. durch die Initiative "BIOEAST – Mittel- und osteuropäische Initiative für wissensbasierte Landwirtschaft und Bioökonomie", deren Schwerpunkt auf Forschung, Innovation und länderübergreifender Zusammenarbeit im Hinblick auf eine wissensbasierte Entwicklung, die zu nachhaltigem Wachstum in der gesamten EU beitragen würde, liegt. Weitere Beispiele sind die Initiative von Wissenschaftlern der vier Visegrad-Länder, die sich um Lösungen für die sich vertiefende Kluft bei Innovationen in Europa bemüht und für eine stärkere Beteiligung an gemeinsamen europäischen Programmen wirbt, die kürzlich unterzeichnete Erklärung von Łódź über Bioregionen und die gemeinsame Erklärung der vier Visegrad-Länder und Bulgariens, Rumäniens und Sloweniens.

Der slowakische Vorsitz hat zusammen mit der Europäischen Kommission unter der Schirmherrschaft des Ständigen Agrarforschungsausschusses am 17. Oktober 2016 in Bratislava eine hochrangige Konferenz zum Thema europäische Bioökonomie mit dem Titel "Die Rolle der Regionen in der europäischen Bioökonomie" veranstaltet. Die Konferenz zählte 290 Teilnehmer, darunter Vertreter der 28 EU-Mitgliedstaaten. Die Konferenz befasste sich mit den oben genannten Fragen (siehe Anlage I).

In Bezug auf die Überprüfung der europäischen Bioökonomie-Strategie und die Ausarbeitung des Arbeitsprogramms 2018-2020 im Rahmen des Programms "Horizont 2020" möchte der slowakische Vorsitz auf den bisherigen Tätigkeiten der EU aufbauen, aus denen eindeutig hervorgeht, dass zur Überwindung der Hindernisse für die Durchführung der europäischen Bioökonomie-Strategie regionale Strategien erforderlich sind (z. B. Gipfel von 2015 zu Investitionen in der Bioökonomie, Weltgipfel zur Bioökonomie von 2015, Konferenz von Łódź über Bioregionen von 2016 usw.). Außerdem sind die bestehenden Initiativen zu berücksichtigen, die für eine stärkere Nutzung des vorhandenen Forschungspotenzials der Makroregionen zur Entwicklung des Europäischen Forschungsraums im Bereich der Landwirtschaft werben.



BRATISLAVA BIOECONOMY CONFERENCE



BBEC2016

BRATISLAVA BIOECONOMY CONFERENCE CONCLUSIONS (17/10/2016)

"The role of regions in European Bioeconomy", Bratislava, Slovakia

Context

The challenge

Europe is urged to act on key challenges for the years to come: adapt to and mitigate climate change by limiting global warming to well below the 2°C target; ensure food- and energy- security, promote alternatives to our fossil-based economies; address the international commitments on Sustainable Development Goals, Climate Action (COP21 Paris Agreement) and the recent G7 declarations on the future of the oceans; foster economic growth and social prosperity. The Bioeconomy is a strategic part of the European Economy that is key to realise a smart, competitive and sustainable economy with a sound industrial base. Without a coherent bioeconomy policy to realise a thriving, sustainable bioeconomy that ensures sustainable biomass supply, use and recycling, it will be impossible to realise these global societal challenges. If challenges are global, solutions are local. Europe's cities & regions play a key role for the Bioeconomy deployment, using their own local resources and untapped biomass and waste as feedstock to produce greener products through new value chains and thus create growth and jobs where people live.

The Bratislava Bioeconomy conference (BBEC 2016)

The conference on the *"The role of regions in European Bioeconomy"* was organised on 17/10/2016 by the Slovak Ministry of Agriculture and Rural Development, the National Agriculture and Food Centre and the European Commission, under the auspices of the Slovak Presidency of the Council of the EU.

The *aim of the conference* was to discuss with national and regional stakeholders the new bioeconomy context for agriculture, forestry and fisheries, the role of research and innovation to overcome the big societal challenges ahead of us and also to identify the barriers and best practices in the regions to develop their bioeconomy strategies.

The *wider objective* is to raise awareness in EU regions, on the need for bioeconomy strategy building, giving particular emphasis to the Central and Eastern European countries.

Conference conclusions

This Bratislava Conference document brings into consideration the most important conclusions taken at the Bratislava Bioeconomy Conference BBEC2016 and builds on the conclusions of previous conferences, i.e. the Bioeconomy Investment Summit (11/2015), the Global Bioeconomy Summit in Berlin, the Stakeholders 'Manifesto for the Bioeconomy in Europe' prepared in Utrecht (4/2016) and the Lodz Declaration of Bioregions (6-7/10/2016).

The conclusions of Bratislava Bioeconomy Conference is a strategic document for the sustainable development of Bioeconomy at regional level and will contribute to the discussions at Member States' and EU regions' level on the review of European Bioeconomy Strategy as well as on future EU policies.

**BRATISLAVA
BIOECONOMY
CONFERENCE**

BBEC2016

BRATISLAVA BIOECONOMY CONFERENCE CONCLUSIONS

"The role of regions in European Bioeconomy"

Under the Slovak Presidency, Bratislava, Slovakia 17/10/2016

Europe is urged to act on key challenges for the years to come: adopt and mitigate climate change by limiting global warming to well below the 2°C target; ensure food- and energy- security, promote alternatives to our fossil-based economies; address the international commitments on Sustainable Development Goals, Climate Action (COP21 Paris Agreement) and the recent G7 declarations on the future of the oceans; foster economic growth and social prosperity. Stakeholders from EU regions, research, industry, primary producers and NGO have discussed in Bratislava possible actions to promote the deployment of sustainable Bioeconomy at regional and local level, and are proposing the following key lines for actions:

- A joint effort between the Commission, the Member States and the regions should be further enhanced to **stimulate Bioeconomy deployment at regional level**, on land, inland and marine waters.
- Proper **societal engagement, awareness, education and training schemes** should be developed, since there is no sustainable bioeconomy without the **direct involvement of civil society** in a co-construction mode, with societal appraisal of bioeconomy.

- Bioeconomy should be based on the **development of sustainable and circular Bioeconomy at regional and local level** (Bio-regions and Bio-communities) that use their local biological resources to create new value chains, local green energy, considering various elements, ranging from ecology with resilience and biodiversity, water management to cultural heritage.
- The **EU policies relevant to Bioeconomy** (including Cohesion policy and Common Agriculture Policy) should also be coherent and consider the development of regional and local "Bioeconomies" as a key element for achieving the UN Sustainable Development Goals and Climate Action (COP 21).
- EU Member States and regions are encouraged to develop their **national/regional Bioeconomy strategies**, in synergy with their smart specialisation strategies. Central and Eastern European economies show a huge potential that should be further exploited for the development of regional sustainable Bioeconomy ecosystems that create added value in the regions. To efficiently develop bioeconomy, the **analysis of existing potential** should be performed as soon as possible, including mapping of available biomass resources and analysis of current and prospective value chains.
- **Improved access to finance for Research and Innovation** should be enhanced, open to all funding instruments in a holistic, complementary and synergistic way (H2020, ESIF, EFSI, EIB, private funds). EU regions equipped with their European Structural and Investment Funds Funds (ESIF) may organise and support synergies with other funding streams (e.g. Horizon 2020 programme), maximising the impact on the ground and promoting "excellence". Regions are encouraged to sign Letters of Intent with the Biobased Industry Joint Undertaking and the Biobased Industry Consortium to create synergies and exchange best practice to promote investments in Bioeconomy.

- **Supportive "region-friendly" tools and framework conditions** should be further promoted, for the uptake of Bioeconomy, initiating new **cross-sectoral, cross-regional and macro-regional cooperation** schemes (e.g. Danube region), joint initiatives and projects for tackling the growing innovation gap within Europe. Integration of efforts of regions, their stakeholders, financial institutions and society is paramount to create new opportunities and jobs for green industry, farming, forestry and blue growth.
 - The European Commission, Council and Parliament, with the help of National and Regional Authorities, are urged to **update the EU Bioeconomy Strategy and Action Plan**.
-